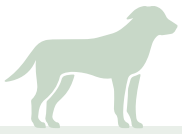




Tipps, Übungen
und Aufgaben für kleine
und größere Hundefans

Merkblatt für Tierhalter



Das lieben Hunde ...

»Hunde lieben Belohnungen für einen braven Rückruf!«

Du weißt bestimmt, dass Dein Hund schlau ist, oder? Du kannst ihm über ein Spiel beibringen, immer gut auf Dein Rufen zu reagieren. Lege hierzu ein Futterstückchen zwischen Deinen Füßen auf den Boden und rufe laut: ZU MIR!

Am Anfang kannst Du Deinem Hund helfen, indem Du ihn zuschauen lässt, wo genau an Deinen Füßen das Belohnungsleckerchen liegt. Später ist dies nicht mehr erforderlich. Dein Hund hat eine so gute Nase, dass er es sicher auch ohne Deine Hilfe finden wird.

»Hunde lieben das Schlafen in der Geruchswelt ihrer Lieblingsmenschen!«

Für Hunde spielen Gerüche immer eine ganz besondere Rolle. Sie fühlen sich z. B. besonders geborgen, wenn sie auch beim Schlafen die Gerüche ihrer Familie in der Nase haben. »Bedufte« deshalb ein Stück Stoff mit Deinem Geruch, indem Du es für einige Tage beim Schlafen mit ins Bett nimmst. Lege diesen Stoff für Deinen Hund an seinen liebsten Schlafort.

Vielleicht träumt er dann sogar von Dir? Guck mal, ob Du es ihm an seiner Schlafposition oder an seinen Schlafbewegungen ansehen kannst!

»Hunde lieben Anerkennung!«

Wenn Dein Hund in einer Übung brav reagiert hat oder Du ihm einfach so eine Freude machen möchtest, freut er sich bestimmt über ein leckeres Futterstückchen.

Gib es ihm auf Deiner flachen Hand. So vermeidest Du, dass er Dir vor lauter Gier weh tut!

Das mögen Hunde nicht ...

»Dein Hund liegt oder steht manchmal im Weg, wenn Du dort lang gehen möchtest?«

In dem Fall ist es für Deinen Hund unangenehm, wenn Du ihn einfach wegschiebst oder versuchst, über ihn zu springen!

Rufe ihn stattdessen lieber zu Dir und belohne ihn für das brave Herankommen mit einem Futterstückchen. Dann hast Du freie Bahn und kannst vorbei gehen, ohne dass er es unangenehm findet.

»Hunde mögen es nicht, im Schlafen oder beim Beobachten von Familiensituationen gestört zu werden.«

Vielleicht sieht es für Dich sogar so aus, als wäre auf seinem Lager oder in seiner Höhle genug Platz für Euch beide, und nun würdest Du ihm am liebsten Gesellschaft leisten? Halte Dich dennoch an Dein Wissen und respektiere seine privaten Zonen!

Bestimmt kennst Du das auch von Dir selbst: Manchmal möchtest Du einfach nur ausspannen, ohne dass ein Mensch, den Du eigentlich sehr magst, sich ohne zu fragen zu Dir gesellt, oder?

»Hunde mögen es nicht, beim Fressen oder bei der Beschäftigung mit Kauobjekten gestört zu werden.«

Hier ist Deine Geduld gefordert! Du magst es doch auch nicht, wenn jemand beim Essen an Dir herumzerrt oder Dich hetzt. Warte einfach ab, bis Dein Hund mit dem Fressen oder der Kaubeschäftigung fertig ist. Danach lässt er sich bestimmt dafür begeistern, mit Dir zu spielen oder zu üben.



Das lieben Hunde ...

»Hunde lieben Herausforderungen!«

Stelle Deinem Hund einen kleinen Spaß-Parcours zusammen! Lege hierbei z. B. jeweils einen Gegenstand aus, den er überspringen muss, und einen, unter dem er hindurchkriechen muss. Am »Ziel« kannst Du eine Übung von ihm verlangen, die er bereits gut kennt. Je nach Wissenstand Deines Hundes kannst Du mit einer Leckerchen-Lockspur oder mit Kommandos arbeiten.

Ziel ist, dass Dein Hund die Herausforderung meistert, ohne dass Du ihn hierfür berührt hast – auch nicht am Halsband oder Geschirr!

»Hunde lieben Regeln!«

Bist Du jetzt erstaunt? Es ist tatsächlich so! Hunde finden es gut, wenn sie sich an Regeln halten können. Aber: Die Regeln müssen täglich gleich sein und immer eingehalten werden. Nur so kann sie Dein Hund lernen. Stelle doch mal eine einfache Regel auf, die Du von Deinem Hund verlangst. Wie wäre es mit einer Einlasskontrolle in Dein Zimmer? Die SITZ-Übung eignet sich prima dafür. Dabei ist es erforderlich, dass Du anfangs eine Tür-Sperre hast, die Dein Hund nicht umgehen kann. Erst wenn er SITZ macht, lässt Du ihn herein. Du kannst ihn auch mit seinem Kommando, das Du ihm an Deiner Tür gibst, daran erinnern. Die Belohnung ist in diesem Fall, dass Du die Sperre aufhebst. Du musst ihm keine Extra-Belohnung geben!

Vergiss nicht, später, wenn sich Dein Hund zuverlässig an Deine Einlass-Regel hält, ihn auch hereinzulassen, wenn er auf seine Art seine Eintrittskarte vorgezeigt hat!

Das mögen Hunde nicht ...

»Hunde mögen keinen Zwang.«

Du hast eine Idee von einer Übung, die Du Deinem Hund gerne beibringen möchtest? Das ist klasse! Informiere Dich zusammen mit Deinen Eltern (z. B. im Internet), wie Du Deinem Hund die Übung ohne Zwang und Strafen beibringen kannst. Stattdessen arbeitest Du mit Futterbelohnungen. Du bist im Training mit Deinem Hund der Lehrer.

Übrigens, Dein Hund empfindet das Lernen genau wie Du: Einen Lehrer, der gerecht und geduldig ist, der einen lobt, wenn man etwas gut macht und der zudem gut erklären kann, findet man einfach super!

»Hunde mögen keine Sprunghaftigkeit und Launen bei Menschen.«

Hunde sind immer sehr geradlinig in ihrem Denken und Handeln. Menschen hingegen tendieren manchmal dazu, mal »hü« und mal »hott« zu sagen. Das verunsichert Hunde sehr, schließlich sind sie keine Hellseher! Sie können nicht wissen, welche Regeln wann gelten und wann nicht. Daher ist es wichtig, dass Regeln, die der Hund bereits kennt, jeden Tag für ihn gelten.

Mit der Laune ist es ähnlich. Klar ist, dass jeder Mensch irgendwann auch einmal schlechte Laune hat. Wenn Du einmal mies drauf bist, solltest Du dies aber nicht Deinen Hund spüren lassen. Vermutlich kann er nicht einmal etwas dafür, oder? Viele Hunde haben sogar Angst vor Menschen, wenn sie deren Ärger spüren. Am einfachsten vermeidest Du solch ein Angstgefühl bei Deinem Hund, indem Du nichts mit ihm unternimmst, solange Du noch wütend bist.



Das lieben Hunde ...

»Hunde lieben gemeinsame Unternehmungen!«

Am tollsten für Deinen Hund ist es, wenn alle Familienmitglieder zusammen etwas unternehmen. Auch auf dem Spaziergang können Übungen und Spiele umgesetzt werden. Falls Dein Hund die ZU MIR-Übung schon kennt, kannst Du sie auch draußen umsetzen. Das Belohnungsleckerchen soll natürlich wieder nah an Deinen Füßen liegen. Je nachdem, wo Du gerade stehst, muss es der Hund im Gras, unter Laub oder z. B. im Schnee suchen. Probiere es aus. Du wirst sehen: Das macht ihm großen Spaß! Wenn Ihr zu mehreren unterwegs seid, könnt Ihr den Hund auf diese Art auch ein paarmal zwischen Euch hin und her rufen.

Das mögen Hunde nicht ...

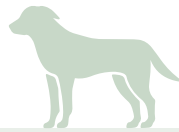
»Hunde mögen es nicht, wenn sie geärgert oder körperlich bedrängt werden!«

Es gibt eine ganze Anzahl menschlicher Handlungen, die Hunde nicht sehr gerne mögen, weil sie in der Hundesprache als Drohgesten eingesetzt werden. Das bedeutet, der Gegner soll mit diesen Gesten eingeschüchtert werden! Hierzu zählen auch jede Berührung von oben oder ein Festhalten.

Aber auch andere Dinge empfinden Hunde als unangenehm: Sie mögen nicht angepustet, geschubst, geschoben, am Schwanz oder an den Ohren gezogen, angeschrien oder mit Gegenständen beworfen werden. Achte darauf, so etwas nie mit Deinem Hund zu machen und erkläre bei Bedarf auch Deinen Freunden, dass sie derlei Dinge nie mit Deinem Hund machen dürfen, denn nicht jeder weiß das!



BLEIB!



Beherrscht Dein Hund das Kommando SITZ oder PLATZ bereits gut? Falls ja, kannst Du BLEIB mit ihm üben. Sag ihm zuerst die Position an. Und führe dann eine leicht Ablenkung ein. Du kannst z. B. auf der Stelle marschieren oder Dich einmal um Dich selbst drehen. Belohne Deinen Hund, wenn er die Position weiterhin hält. In diesem ersten Lernschritt belohnst Du das »Nicht-Aufspringen« Deines Hundes. Du kannst auch einmal hüpfen oder klatschen. Erst wenn Dein Hund sich hierbei geduldig zeigt und Du ihn schon mehrfach in seiner Position belohnen konntest, weil er keinen Fehler macht, geht es weiter.

Jetzt kannst Du mit einem Distanztraining beginnen – fange dabei mit einem ganz geringen Abstand an. Wiederhole hierbei ein Trainingselement, das Dein Hund schon kennt. Fange beispielsweise mit dem Marschieren an, aber marschiere in diesem Fall mit kleinen Schritten etwa einen halben Meter rückwärts und dann direkt wieder auf Deinen Hund zu. Wenn er alles richtig gemacht hat und nicht aufgestanden ist, belohnst Du ihn. Auf diese Art und Weise kannst Du nach und nach immer mehr Distanz trainieren. Dabei lernt Dein Hund auch immer länger zu warten.

Später, wenn er bereits ein fortgeschrittener Hundeschüler ist, kannst Du auch außer Sichtweite gehen. Aber Achtung: Mache die Übungen nie so schwer, dass Dein Hund einen Fehler macht! Er lernt am besten durch die gelungenen Wiederholungen, wenn Du nur winzige Steigerungen von ihm verlangst. Schimpfe nie mit ihm, wenn er einmal einen Fehler macht. Stattdessen startest Du einfach noch einmal neu auf einer Lernstufe, von der Du weißt, dass Dein Hund sie gut beherrscht. Klar ist natürlich, dass er für einen Fehler von Dir auch keine Belohnung erhält.

Zusammenfassung des Trainingsablaufs: Dein Hund lernt, Ablenkungen standzuhalten. Indem Du ihn immer an dem Ort belohnst, an dem Du ihn verlassen hast (das heißt Du kehrst jedes Mal zu ihm zurück und rufst ihn nicht etwa ab!), lernt er ganz geduldig auf Deine Rückkehr zu warten, auch wenn die Übung von Dir nach und nach immer anspruchsvoller gestaltet wird.

Versteckspiel

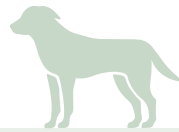
Für diese Übung benötigst Du eine Hilfsperson. Diese hält Deinen Hund fest, während Du ihn mit seinem Lieblingsfutter kurz anreizt, indem Du ihn daran schnuppern lässt, ihm aber nichts davon gibst. Lauf dann schnell weg und verstecke Dich außer Sichtweite – das Futter nimmst Du natürlich mit.

Am Anfang darf die Hilfsperson Deinen Hund dann gleich loslassen. Wenn er Dich findet, gibst Du ihm das Futter, mit dem Du ihn angereizt hast, auf Deiner flachen Hand. Später, wenn Dein Hund schon eine Vorstellung davon hat, was er tun muss, kannst Du Dich immer raffinierter verstecken. Du musst mit Deiner Hilfsperson dann verabreden, wie lange sie den Hund festhalten soll. Als Alternative kannst Du den Hund aus Deinem Versteck heraus auch rufen. Deine Hilfsperson hat dann die Aufgabe, auf Dein Rufen zu warten und den Hund genau in diesem Moment loszulassen.

Du wirst Dich wundern, wie groß die Mühe Deines Hundes sein kann, Dich zu finden. In Gebäuden, in denen beispielsweise viele Wände sind oder Möbel stehen, kann Dich der Hund alleine über den Schall Deines Rufens nicht orten. Draußen lenken Büsche und Bäume den Schall ab. Dann ist anstrengende Nasenarbeit gefragt.

Zusammenfassung des Trainingsablaufs: Dein Hund lernt Dich mit Begeisterung zu suchen, weil er weiß, dass er von Dir eine tolle Belohnung erhält, wenn er Dich gefunden hat. Passe den Schwierigkeitsgrad der Übung an die Fähigkeiten Deines Hundes an. Nach und nach kannst Du die Übung sicher immer schwieriger gestalten, denn Hunde haben ein großes Talent für diese Art der Herausforderung!

Nahsuche mit Futter



Bitte eine Person, die den Hund sicher festhalten kann, Dir bei dieser Übung zu helfen. Stelle Dich zusammen mit Deinem Hund und der Hilfsperson hin. Deine Hilfsperson hält für Dich den Hund, der idealerweise an einer so genannten Ablassleine angeleint ist (ein stabiles breites Band erfüllt diesen Zweck auch).

Wirf nun fünf Futterstückchen so außerhalb der Reichweite Deines Hundes hin, dass sie etwas verteilt voneinander zu liegen kommen. Es kann sein, dass Dein Hund nun versucht, nach vorne zu springen, um das Futter zu erreichen. Ermahne ihn nicht, sondern warte geduldig ab, bis er Dich anschaut. Belohne ihn für diesen Blickkontakt mit einem Futterstückchen aus Deiner flachen Hand. Zeige nun mit Deiner Hand in die Richtung, in die Du die Leckerchen geworfen hast und schicke Deinen Hund mit dem Kommando SUCH los. Die Hilfsperson muss genau in dem Moment Deines Kommandos den Ablassmechanismus der Leine lösen.

Lasse Deinen Hund ganz selbstständig suchen und gib ihm keinerlei Hilfestellung, selbst, wenn er vielleicht anfangs nicht alle Leckerchen findet. Gib Deinem Hund ein Belohnungsleckerchen, wenn er Kontakt zu Dir aufnimmt. Deine Hilfsperson hat nun die Aufgabe, ihn wieder anzuleinen. Das Spiel kann von vorne losgehen. Du wirst merken, dass Dein Hund von Mal zu Mal besser reagiert.

Zusammenfassung des Übungsablaufs: Der Hund wird zunächst festgehalten, damit er nicht loslaufen kann. Du präparierst das Suchfeld, das später immer größer werden kann oder sogar von Dir bestückt wird, ohne dass Dein Hund zusieht. Du wartest auf die Frage Deines Hundes nach der Starterlaubnis, die er Dir durch seinen Blickkontakt stellt. Dann erteilst Du ihm mit dem Kommando SUCH das Startsignal. Am Schluss belohnst Du seine Meldung, dass er fertig gesucht hat, wenn er wieder zu Dir kommt. Dies gilt auch, wenn Du siehst, dass er ein oder mehrere Futterstückchen übersehen hat! Nur wenn Du ihn bei der Suche nicht unterstützt, kannst Du Dich später auf seine Meldung wirklich verlassen. Bedenke, dass er schließlich die gute Nase hat! Wenn er anfänglich nicht alle Leckerchen findet, bringt er sich selbst um einen Teils des Erfolgs. Du wirst sehen, dass alleine hilft, ihn immer gründlicher arbeiten zu lassen.

Praxisstempel

WDT © 2015 | Die Autorin dieses Merkblattes, Tierärztin Celina del Amo, ist Mitinhaberin des Zentrums für angewandte Kynologie und klinische Ethologie Lupologic (www.lupologic.de) in Düsseldorf. Sie ist als mehrfache Buchautorin und Referentin im In- und Ausland bekannt.



Tipps, Übungen
und Aufgaben für kleine
und größere Katzenfans

Merkblatt für Tierhalter



Das lieben Katzen ...

»Ein sauberes Klo ist für Deine Katze eine reine Freude!«

Du kannst Deiner Katze einen großen Gefallen tun, wenn Du zwischendurch kontrollierst, ob das Klo sauber ist. Entferne gegebenenfalls die vorhandenen Hinterlassenschaften oder sage Deinen Eltern Bescheid.

»Katzen lieben das Erkunden von tollen Verstecken.«

Kennst Du die Vorlieben Deiner Katze? Manche Katzen verstecken sich gerne auf einem Schrank, andere in einem Regal oder unter dem Tisch auf dem Stuhl. Beobachte Deine Katze genau und hilf ihr, dann noch weitere Verstecke dieser Art zu finden. Du kannst ihr z. B. an diesen Orten eine kuschelige Unterlage oder eine in einem Handtuch eingeschlagene Wärmflasche hinlegen. Auch ein einfacher Karton oder ein Karton, der wie eine Höhle mit einem Handtuch abgedeckt ist, lässt viele Katzenherzen höher schlagen.

»Katzen sind froh, wenn ein Mensch sie versteht und ihnen das auch in Katzensprache zeigt.«

Wenn Katzen sich untereinander gut verstehen, streichen sie oft einmal mit dem Körper seitlich aneinander vorbei. Du kannst das nachmachen, indem Du Deiner Katze nur ein einziges Mal und in ruhiger Art sanft über den Rücken streichst, wenn sie Deinen Weg kreuzt. Achtung! Diese nette Geste lebt davon, dass sie nur einmal pro Begegnung ausgeführt wird! Wenn bei Euch zwei oder mehr Katzen leben, hast Du sicher schon gesehen, dass Katzen diesen Kontakt im Vorbeigehen auch nicht wiederholen.

Das mögen Katzen gar nicht oder es bereitet ihnen häufig Angst ...

»Katzen möchten nicht auf dem Klo gestreichelt werden oder dort hochgenommen werden.«

Nimm darauf Rücksicht, denn Du magst das ja sicher auch nicht, oder?

»Katzen mögen laute Situationen nicht gerne. Wildes Toben, lautes Spielen kann ihnen Angst machen.«

Achte darauf, dass Du Deiner Katze einen Fluchtweg offen lässt, den sie nutzen kann, wenn ihr Deine Spiele und Aktivitäten unheimlich sind. Verfolge sie nicht, wenn sie wegrennt. Sie wird später wieder zu Dir kommen, wenn sich die Situation aus ihrer Sicht beruhigt hat.

»Katzen mögen es nicht, wenn sie zu etwas gezwungen werden. Hierzu gehören auch Hochheben, Herumtragen oder längeres Streicheln.«

Vielleicht fällt Dir eine Situation ein, in der Du selbst schon etwas Ähnliches erlebt hast? Jeder Mensch und auch jedes Tier möchte selbst entscheiden, wann Nähe erlaubt ist. Respektiere das auch im Umgang mit Deiner Katze.



Das lieben Katzen ...

»Katzen genießen ein ruhiges Kuscheln ohne Streicheln am meisten!«

Vielleicht wunderst Du Dich jetzt? Aber wenn Deine Katze bei Dir im Bett liegt, auf Deinen Schoß kommt oder sich an Dich kuschelt, während Du auf dem Sofa sitzt, dann genießt sie Deine Nähe, Deinen Geruch und die Wärme. Sie ist in diesen Momenten aber nicht in Spiellaune, sondern möchte lieber schlafen. Wenn du sie streichelst, hältst Du sie wach. Also verzichte in diesem Moment lieber darauf, wenn Du ihr einen Gefallen tun möchtest.

»Katzen lieben Jagdspiele!«

Die meisten Katzen sind gute Jäger! Auch zuhause kannst Du die Jagd Talente Deiner Katze fördern. Zwei Spielzeuge, zu denen fast keine Katze »Nein« sagt, sind der Cat Dancer und der Cat Charmer. Andere Katzen lieben auch Spiele mit kleinen Bällen, Spielmäuschen oder geflitschten Haargummis aus Stoff. Probiere doch mal aus, wofür sich Deine Katze begeistern kann.

»Katzen lieben die Herausforderung bei der Nahrungsbeschaffung!«

Das Futter immer aus dem Napf zu erhalten, erscheint Katzen langweilig. Mit Trockenfutter kannst Du Deiner Katze tolle Jagdspiele bieten, wenn Du die einzelnen Bröckchen für sie wirfst. Aber auch, wenn Du ihre Mahlzeit aufteilst und die Näpfchen an verschiedenen Orten aufstellst, fühlt sich Deine Katze von Dir besser verstanden. Schließlich ist sie ein kleines Raubtier, das sich das Futter erarbeiten möchte!

Das mögen Katzen gar nicht oder es bereitet ihnen häufig Angst ...

»Im Schlaf gestört zu werden empfinden Katzen als sehr unangenehm. Manchmal erschrecken sie auch heftig, wenn sie im Schlafen plötzlich angefasst werden. Das macht ihnen Angst.«

Wenn Deine Katze schläft, solltest Du ihre Ruhezeiten respektieren. In Momenten, in denen sie aber schon wach ist, kannst Du sie zu einem Spiel einladen. Dazu raschelst Du beispielsweise mit einer Futterverpackung. Du wirst leicht erkennen, ob sie Lust auf ein Spiel mit Dir hat, denn dann kommt sie zügig in Deine Nähe.

»Katzen mögen es nicht, festgehalten oder an einen Ort gezwungen zu werden oder etwa Kleidung angezogen zu bekommen.«

Gib Deiner Katze ruhig die Möglichkeit, Dir beim Spielen zuzusehen. Aber zwing sie nicht in einer bestimmten Spielrolle mitzumachen!

»Katzen mögen es nicht, beim Fressen angefasst zu werden.«

Lasse Deine Katze stets in Ruhe fressen. Übrigens: Wusstest Du, dass Katzen Schlaf-, Spiel-, Futter-, Wasser- und Kloplätze am liebsten weit voneinander getrennt haben möchten? Kontrolliere doch mal, ob das bei Euch zuhause so ist. Stelle z. B. den Wassernapf an eine ganz andere Stelle als den Futternapf. Beide sollen natürlich gut zugänglich sein. Kontrolliere jeden Tag, ob der Wassernapf noch gut gefüllt ist.

Die Transporterübung



Geht Deine Katze gerne in den Transporter? Übe das mit ihr, damit sie keine Angst vor dem Transporter hat, wenn er beim nächsten Mal benutzt werden muss. Stelle hierzu den Transporter auf und biete ihr täglich oder vielleicht auch mehrmals täglich dort eine kleine jedoch ganz besondere Leckerei an. Auch im Spiel kannst du Deine Katze mit Spielzeug oder Futter dort hineinlocken. Aber sei geduldig und achte darauf, dass sich deine Katze bei den Übungen immer wohl fühlt! Viele Katzen müssen über mehrere Tage hinweg erst einmal genug Mut sammeln, um in den Transporter hineinzugehen.

Wenn das gut gelingt, kannst Du auch üben, die Tür zu schließen und die Katze hierfür im Transporter mit Futter zu belohnen. Fange mit wenigen Sekunden an, mach dann zunächst die Tür wieder auf. Die Zeit im geschlossenen Transporter kannst du in kleinen Schritten ausweiten.

Noch später kannst Du die Übung steigern, indem Du sie zuhause im Katzenkorb z. B. von einem Zimmer ins andere trägst. Vergiss auch hier nie die Belohnung für Deine Katze! Sie findet es großartig, wenn am Ende der kleinen Reise ein Lieblingsspielzeug oder etwas von ihrem Lieblingsfutter auf sie wartet. Du weißt sicher bereits, was sie am meisten begeistert!



SITZ!



Hast Du gewusst, dass Katzen genau wie Hunde Kommandos lernen können? Viele Menschen wissen das nicht. Sie werden erstaunt sein, wenn Du ihnen eine tolle Übung mit Deiner Katze zeigen kannst. Ist ein solches Training neu für Deine Katze? Dann ist SITZ eine gute Übung für den Start.

Nimm ein Leckerchen, das Deine Katze sehr liebt, so in die Hand, dass Du es mit den Fingern umschließt und Dein Zeigefinger nach oben in die Luft zeigt. Lass Deine Katze dann an dem Leckerchen riechen, indem Du Deine Hand knapp über ihre Nase hältst. Führe Deine Hand danach weiter über ihren Kopf, so dass sie hochgucken muss. Warte in dieser Position. Die meisten Katzen setzen sich bald hin. Gib ihr dann sofort das Leckerchen zur Belohnung. Übe das mehrfach hintereinander. Wenn Du merkst, dass Deine Katze sich in der Erwartung ihrer Belohnung bereits hinsetzt, sobald Du den Zeigefinger in die Luft streckst, hat sie die Übung verstanden. Jetzt seid Ihr reif für eine Vorführung!

Manch eine Katze kann ein echter (Stuben-)Tiger sein, wenn es um Beute geht. Ein zu gieriges Angeln mit den Pfoten oder dem Maul nach den Leckerchen, die Du in der Hand hältst, kann die unangenehme Folge sein. Wenn Du, wie hier beschrieben, mit Locken als Technik arbeitest, besteht Dein bester Schutz darin, Deiner Katze die Leckerchen so zügig zu geben, dass sie immer ein Erfolgserlebnis hat. Halte Deine Katze also durch häufige und kleinschrittige Belohnung bei guter Laune! Wenn Du noch mehr mit Deiner Katze trainieren möchtest, solltest Du Dich über Clicker-Training informieren. Du wirst erstaunt sein, was mit dieser tollen Methode alles möglich ist!

Die Löwenübung

Bastele z. B. aus Draht, den Du mit Stoffstreifen umwickeln kannst, einen hübschen Reifen. Er muss groß genug sein, so dass Deine Katze gut hindurchspringen kann. Nimm Dir eine kleine Menge Leckerchen, die Deine Katze besonders gerne frisst, und beginne mit einer einfachen Vorübung: Lass Deine Katze an einem der Leckerchen riechen und locke sie damit, so dass sie Deiner Hand ca. 15 cm weit folgt. Dann gibst Du ihr das Leckerchen als Belohnung.

Wenn das gut gelingt, beginnt die eigentliche Übung. Halte dazu den Reifen mit der einen Hand hochkant auf den Boden. Mit der anderen Hand, in der Du wieder ein Futterstückchen hältst, lockst Du Deine Katze ganz langsam durch den Reifen. Belohne sie, wenn Sie durch den Reifen schreitet. Wiederhole das ein paar Mal. Wenn dies gut klappt, kommt ein kleiner Sprung hinzu. Halte den Reifen hierfür ein kleines bisschen über den Boden und verleite Deine Katze genau wie vorher, Deiner Hand zu folgen.

Wenn auch dies gut klappt, kannst Du die Übung verändern, indem Du beispielsweise zwei Stühle nah beieinander aufstellst und deine Katze auf einen der Stühle lockst. Halte dann den Reifen zwischen die Stühle und animiere Deine Katze durch den Reifen auf den anderen Stuhl zu springen.

Praxisstempel

WDT © 2015 | Die Autorin dieses Merkblattes, Tierärztin Celina del Amo, ist Mitinhaberin des Zentrums für angewandte Kynologie und klinische Ethologie Lupologic (www.lupologic.de) in Düsseldorf. Sie ist als mehrfache Buchautorin und Referentin im In- und Ausland bekannt.